

Kaiser Franz Josef.

Kaiser Franz Josef beging am Sonntag das 40 jährige Jubiläum seiner ereignisreichen Regierung. In sehr jungen Jahren schon wider Erwarten auf den Thron berufen, den er nicht gern bestieg, hat er 40 der verhängnisvollsten Jahre für die Habsburgische Monarchie das Scepter geführt und gehört zu den wenigen Regenten, die trotz großer Mißerfolge in der auswärtigen Politik und empfindlicher Geheißverluste in ihrem Lande populär geblieben sind.

Es war in dem für die meisten Staaten Europas so bedeutungsvollen Jahre 1848, als Kaiser Ferdinand von Oesterreich, welcher trotz seiner anerkannten Herzogsgüte die Herzen seines Volkes sich nicht gewinnen konnte, zu Aller, selbst der Erzherzöge, Ueberdringung den Entschluß faßte und gab die Krone niederzulegen. Franz Josef, der Neffe des Kaisers, wurde am 1. Dezember, da er erst 18 Jahre alt war, für großjährig erklärt, und übernahm, nachdem auch sein Vater, Erzherzog Franz Karl, auf das ihm zuletzende Nachfolgerecht verzichtet hatte, die Regierung. In einer gleich darauf erlassenen Proclamation versprach der junge Regent, „eine heibringende Umgestaltung und Verjüngung der Gesamtmonarchie auf den Grundlagen der wahren Freiheit, der Gleichberechtigung aller Bürger des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz“, und gab zum Schluß des Manifestes der Zuversicht Ausdruck, es werde gelingen, „alle Länder und Stämme der Monarchie zu einem großen Staatskörper zu vereinigen.“ Der junge Monarch löste sein Wort schon wenige Tage darauf theilweise ein, denn am 7. März, bereits erfolgte zur Freude des ganzen Landes die Verkündigung der Verfassung. Nachdem noch in demselben Jahre die Feindlichkeiten mit Italien beendet worden waren und unter persönlicher Betheiligung des Kaisers der Aufstand in Ungarn niedergeworfen, erfolgte die Durchsührung der Robotanhebung, die Einführung der neuen Gerichtsorganisation, der neuen Strafprozeßordnung, die Umgestaltung des Unterrichtssystems u. d. m. Im Februar 1853 ein Attentat auf den Kaiser verübt. Er erhielt einen Dolchstoß und mußte 4 Wochen das Zimmer hüten. Im Jahre 1854 vermählte sich der Kaiser mit der schönen bayerischen Prinzessin Elisabeth, Tochter des vor einigen Tagen verstorbenen Herzogs Maximilian von Bayern.

Bis zu dem Kriege, welcher Oesterreich die Lombardische, wurden zahlreiche weitere Reformen durchgeführt, die namentlich auf die Entwicklung der Industrie, des Handels und Verkehrs von großen Einflüsse waren. Im Jahre 1861 wurde den Landtagen und dem Reichsrathe der Charakter von legislativen Körperschaften zuerkannt. Im Jahre 1862 erweiterte der Kaiser die Befugnis des Reichsraths, welchem gegenüber das Ministerium

für alle Regierungs-Maßregeln verantwortlich gemacht wurde.

Die nächstfolgenden Jahre waren für die Dynastie und die Monarchie Habsburg überaus verhängnisvoll. Das Kaiserthum wurde in die mexikanische Affaire verwickelt. Oesterreich nahm an dem Schleswig-Holstein'schen Feldzuge Theil, wurde in einem kurzen Kriege von Preußen auf's Haupt geschlagen und verlor seine Stellung in Deutschland und die Provinz Venetien. Eine Entschädigung brachte erst das Jahr 1878, als Oesterreich ohne Schwere Kämpfe Bosnien und die Herzegovina occupirte. Mittlerweile war im Innern das Reformwerk fortgesetzt worden. Vielleicht der wichtigste Schritt war die Herstellung des Ausgleichs mit Ungarn, die Festlegung des Dualismus. Formellen Ausdruck fand die Neuordnung in der Krönung des Kaisers als König von Ungarn. Für die auswärtige Politik von einschneidendster Bedeutung war der Abschluß des Bündnisses mit Deutschland, das am Westlichsteilen zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen hat. Durch dieses Bündnis, welches er überaus loyal aufrecht erhalten hat, hat Kaiser Franz Josef seiner politischen Weisheit und seinem persönlichen Gesinnung das glänzendste Zeugnis ausgestellt. Möge es ihm vergönnt sein, wenn auch nicht das Gebiet seines großen Reiches, so doch die Wohlthat seiner zahlreichen Völker in weiteren glücklichen Regierungsjahren zu wehren, noch viele Jubiläen zu feiern und seine Popularität sich zu erhalten!

Aus der Stadt und Umgebung.

\* [Die Gemeindevertretung der Marien-gemeinde] hat beschlossen, das alte Marienbibliotheksgebäude umzubauen. Das Erdgeschoß soll 5 Läden erhalten, um so einen besseren Wechsels als bisher zu erzielen. Die Herren Architekten Knoch und Kallmeyer leiten den Bau, mit dem bereits im Frühjahr begonnen wird.

\* [25 jähriges Jubiläum.] Gestern Nachmittag feierte unsere Dogenemide das 25 jährige Jubiläum des Bestehens ihrer Sonntagsschule. Die Räume des festlich geschmückten Gotteshauses waren von Erwachsenen und Kindern dicht gefüllt. Der Gottesdienst wurde in Form einer liturgischen Anbahnung von Herrn Prediger Albers abgehalten. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß der Kindergottesdienst in der Domkirche der erste in der Provinz Sachsen gewesen sei. Den Anfang habe ein Handwerker in der Dachrigasse gemacht, der am Sonntag seine Kinder und die Kinder der Nachbarn um sich sammelte und ihnen das Evangelium nach bestem Können auslegte. Später hat er Candidaten der Theologie um ihre Mitwirkung. Die Geistlichkeit verhielt sich seinen Bestrebungen gegenüber kühl und die Polizei schritt sogar hindernd ein. Die Fortführung des begonnenen Werkes übernahm später Herr Pastor Jordan, der dann auch in der Folge an der Neumarktskirche die Kindergottesdienste einführte. — Am Abend wurde für die Erwachsenen eine

Festfeier in dem Saale des Neumarktschgrabens abgehalten. Die Vertheilung war eine außerordentlich rege. Die Gänge wurden theils vom Dampchor, theils von den Festgenossen ausgefüllt und die Ansprache vom Herrn Pastor Albers gehalten. Ein Candidat theol. berichte über die Entstehung der Kindergottesdienste überhaupt. Herr Domprediger Bellig wies auf die Wirksamkeit Werners auf dem Gebiete der inneren Mission hin, welche mit dem Kindergottesdienste innig verbunden sei und Herr Confessorialrath Göbel bot Skizzen aus seinem Leben, welche das beregte Gebiet der inneren Mission berührten. Das Schlusswort sprach Herr Pastor Wächter. Die ganze Festfeier war eine ebenso anregende als würdige.

\* [Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen.] Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß ein Schreiben von Herrn Dr. Günther eingegangen sei, in welchem derselbe den Vorstand zu einer Sitzung einladet, welche Montag, den 3. d., von den Vorständen der kommunalen Vereine und des Bürgervereins im Kronprinzen abgehalten werden soll, um über die Schlichtungsfrage in Beratung einzutreten. Derselbe wird hierauf ein Schreiben, in welchem die Gleichberechtigung aller Theaterbesucher beim Benutzen der Anlagen bestimmet wird. Die Mittheilung, daß ein anonymes Schreiben eingegangen sei, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, daß weder Beamte noch Lehrer Vorkenntnisse haben dürften, giebt Veranlassung, die Beschaffung eines Fragekastens in Erwägung zu ziehen und soll demnach ein solcher beschafft werden. Um der ganzen Bürgerwelt die Benutzung dieses Fragekastens zu ermöglichen, gebent man demnächst im Vereinszimmer zur feigen Benutzung aufzustellen. In den Vereinsstunden soll behufs vor dem Eingang so angebracht werden, daß jedes Mitglied denselben benutzen kann. Das erwähnte eingegangene Schreiben wendet sich gegen solche Beamte, welche die Meinung gegen Schulgesundheitsfragen machen und gegen Lehrer, welche angelehnt durch Bewusstwerden mehr Geld verdienen, als ihr Gehalt beträgt. Hierzu wird gelagt, daß das Stundengehen an Schiller der eigenen Klasse vermieden werden möge, weil dasselbe manche Unzuträglichkeiten zur Folge habe, doch könne den Lehrern nicht verwehrt werden, sich zu erheben. Von den als Vize in der Debatte am Abend, daß sich der anonyme Briefschreiber wohl nicht gegen die städtischen Elementarlehrer, sondern gegen die Lehrer höherer Schulen überhaupt wendet. Bezüglich der Einhaltung der Dienststunden wurde der Wunsch geäußert, daß alle städtischen Beamten die Dienststunden ebenso streng einhalten möchten wie die Herren Lehrer und die Staatsbeamten es thun müssen. Ein Mitglied brachte Klage vor über nicht prompte Abarbeitung bei der Steuerrevidierung, doch wurde hierzu gelagt werden, daß die Spitzen unserer städtischen Behörden heils demüthig sind, bezüglich Unzuträglichkeiten hinzu zu betrachten. Zur Beantwortung kam ferner der Antrag, daß bei mündlichen Verhandlungen die Nichttheilnahme des Protokollhelfers und es nicht ausgeschlossen sei, daß die städtischen ertheilte behördliche Genehmigung unter Umständen dem Stadtrath Nachtheile bringen kann. Gleichzeitig wurde das Anbringen von Stangen vor den Schaufenstern

Die Hexenprozesse in Deutschland.

Man hört oft von der guten alten Zeit reden und doch weißt viele gute alte Zeit Erscheinungen auf, von der wir jetzt kaum eine Ahnung haben. Noch jetzt reden wir von den Hexen, indem wir das Wort als Schimpfwort für häßliche alte Frauen gebrauchen. Wir denken dabei aber nicht an die urdämonischen Wesen, welche einst der Zauber und Hexenglaube über unser deutsches Vaterland gebracht hat. Das er doch einst Kinder von acht und neun von achtzig Jahren, Arme und Reiche, Bürgermeister und Reichsgeliebte, Aerzte und Naturforscher, Domschergen und Minister dem Scheiterhaufen überlieferte. Was zunächst das Wort Hexe betrifft, so hängt es mit Hag (Wald) zusammen, und wir würden uns daher ursprünglich unter einer Hexe eine Waldfrau, eine Art Walfrau, zu denken haben. Die Hexenprozesse wurden in Gang gebracht durch eine Bulle Innocenz VIII. (1484—92). Dieser Mann erließ am 5. Dezember 1484 eine Bulle, in der er den Bischof von Straburg aufforderte, die Inquisitoren der Hexen auf jede Weise zu unterstützen und die Gegner dieser Maßregel mit Bann und Interdikt zu belegen. Die Inquisitoren sollten ferner berechtigt sein, dem Wolfe das Heranziehen von den Kanzeln herab an das Herz zu legen. Diese Bulle erließ Innocenz auf Anregen eines gewissen Heinrich Inquisitoris und Jacob Sprenger, welche damals als Inquisitoren in Oberdeutschland und den Rheingebieten befehligt waren.

Da die Bulle sehr allgemein gefaßt war und den Gegnern der Hexenprozesse noch ein weites Feld des Widerspruches ließ, so verfaßten die beiden würdigen Leute den Hexenhammer (malleus maleficarum). Es ist interessant, einen Blick auf den Inhalt dieses gräßlichen Nachwerks zu werfen. Im ersten Theile wird die Existenz des Hexen- und Zaubersagens aus der Heiligen Schrift, dem kanonischen und bürgerlichen Recht erwiesen. Für die Hexen giebt es keine Vergebung, selbst wenn sie brennen. Die Frage, weshalb die Hexen trotz ihrer Macht nicht reich werden, wird damit beantwortet, daß gelagt wird: der Teufel will die Menschenseele um einen möglichst billigen Preis haben.

Im zweiten Theile werden kirchliche Heilmittel gegen die Zauberei angegeben.

Im dritten Theile wird darzulegen, daß der Inquisitor nur dann einzuschreiten habe, wenn die Zauberei einen tiberlichen Charakter trage, sonst sei der Prozess den Bischöfen und den weltlichen Gerichten zu überlassen.

Der Hexenpiegel zieht das Denunciationsverfahren dem Anlagungsverfahren vor. Das Anlagungsverfahren nämlich sei mit viel Feindschaften verbunden. Deshalb soll der Richter Demjenigen der mit einer Anklage auftritt abtraten und ihn auffordern, den Weg der Denunciation zu betreten. Der Denunciant nämlich verpflichtet sich nicht zur Beweisführung, sondern braucht nur die Wahrheit seiner Angaben zu bezeugen. In solchen Denunciationsfällen soll der Richter durch öffentlichen Anschlag auffordern. Den Denuncianten trifft keinerlei Nachtheil, wenn der Denunciant freigesprochen wird. Inquisitionen nennt der Hexenhammer alle diejenigen Fälle in denen der Richter auf den öffentlichen Ruf hin von Amts wegen einschreitet.

In der Beweisführung verfuhr man äußerlich leichtsinnig. Brauch ein Hagelwetter los und es ward zu gleicher Zeit ein altes Weib im Felde erkräft, so nahm man ohne Weiteres an, daß das Wetter von der Zauberei des Weibes herkäme. Wurde Jemand nach einem Streite mit einem anderen krank, in welchem ihm der Erkrankte gedroht hatte, es würde ihm nicht gut gehen, so galt es für ausgemacht, daß der Erkrankte bezaubert sei. Die Namen der Zeugen sollen nach dem Hexenhammer weder dem Beschuldigten noch dem Vertheidiger genannt werden. Um der Hölle des Himmels gewiß zu sein, soll der Richter geweihtes Wachs und geweihte Kräuter bei sich tragen.

Bei dem Verhör wurde die Folter angewandt. Zeugen half nichts und so thaten die unglücklichen Opfer am besten, wenn sie ein Geständnis ablegten. Diese Geständnisse sind mehr oder weniger alle gleich. Denn da ihnen keine Wahrheit zu Grunde liegt, wiederholten die Bekendenden die Geständnisse Aneinander.

So bildete sich eine förmliche Tradition. Diese besteht in folgenden Angaben: Am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche kommt der Teufel mit seinen Anhängern an einem gewissen Orte zusammen. Für jede Woche besteht ein anderer Zusammenkunftsort. Gewöhnlich sind es Berge, so der Wlodsberg, der Zielsberg, der Staffelsberg, aber auch Wälder, Kirchhöfe und Kreuzwege werden genannt. Bei diesen Zusammenkünften erscheint der Teufel als ein bittlicher, jähzorniger, schwarzer und häßlicher Mann. Er sitzt auf einem Stuhle von Ebenholz und trägt eine Krone aus kleinen Hörnern, von denen zwei auf dem Hinterkopfe, ein drittes auf der Stirn sitzt. Mit dem letzteren erleuchtet er den Versammlungsort. Flammen strömen aus seinen Augen, sein Bart gleicht dem der Fiege, er scheint halb Bod, halb Mensch zu sein. An seinen Fingern sind Vogeltrallen, seine

Stimme ist rau und furchbar. Gewöhnlich ist er trübsinnig und übler Laune. Bei der Eröffnung der Versammlung betet Alles den Satan an und küßt ihm zur Huldigung den linken Fuß und die linke Hand. Die Versammlung dauert von 9 Uhr Abends bis um Mitternacht. Ueber den Hahnenschrei hinaus darf sie sich nicht erstrecken.

Die Sünden der Hexen bestehen darin, daß sie die Kirche besucht und zu Gott gebetet haben. Diese Sünden bestrafen sie dem Teufel und erhalten Absolution, wenn sie Besserung geloben. Die Weife wird parodirt, indem der Teufel die Stelle des Priesters vertritt. Er ertheilt das Abendmahl in beiderlei Gestalt und bietet seinen Gläubigen statt des Brotes eine schwarze, herbe Weife dar, die einer Schafschleife gleicht. Die Flüssigkeit im Kelche ist schwarz, bitter und eckelregend.

Wer unter die Anhänger des Teufels aufgenommen werden wollte, mußte Gott und der ewigen Seligkeit entsagen. Nach diesem Gelübnis wird dem Neuzugeworbenen der Teufel mit der linken Klau ein Zeichen aufgedrückt (das sogenannte Stigma). Nach Abarbeitung der Versammlung wird jedem einzelnen befohlen, seinem Nächsten möglichst zu schaden. Um dies zu erreichen, erhalten die Anhänger des Teufels die Fähigkeit, sich in Hunde, Katzen und andere Thiere zu verwandeln. Wird der Name Gottes zufällig oder mit Absicht genannt, so verschwindet die ganze Versammlung.

Wenn der Teufel auf seine Werbung ausgeht, so erscheint er als schmaler Knab oder Krieger mit einem bedeutamen Namen. Er tragt Gold, welches sich aber am anderen Morgen in Laub verwandelt, dem Betrüben verspricht er ein vergnügtes Leben und Reichthum. Im Hexenabbathe rettet man auf Wäldern, Stüben, Wägen und Spiegein. Nicht immer erscheint der Teufel in dieser Verkleidung mürrisch und verdrüßlich, sondern manchmal auch in süßlicher Laune, treibt dann allerlei Kurzwitz, zieht den Hexen den Wägen unter den Beinen weg und läßt sie kopfüber springen. In der Hexenwelt giebt es ferner verschiedene Stände. Es existirt ein König, eine Königin, alle Offiziersgrade, Gerichtsbeamte, Secretäre, Rentmeister, Röhre und Spielleute.

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

\* Unter den zahlreichen Festlichkeiten, welche das vierzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef veranlaßt hat, nimmt das Jubiläumsgest der Wiener Mode einen ersten Platz ein. Es veranlaßt in origineller Weise







Anfang 7 1/2 Uhr.

# Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.  
Offiziell:

Dienstag den 4. Dezember 1888.

81. Vorstellung. 82. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

**Die Welt, in der man sich langweilt.**  
Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron.

Personen:

Herzogin v. Reville Eleonore Mahe	Mrs Lucy Watson Clara Selburg
Gräfin von Ceran Julia Behre	Frau von Arriego Louise Schaffnit
Eugenie v. Villiers Clara Piquet	Frau von Boines Maria Goppe
Roger, Graf v. Ceran Eouard Wendt	Osajac
Bellac	Welschior von Boines Max Neubert
Paul Raymond Berth. Sprotte	Desmillets Edmund Dopf
Jeanne Raymond Hel. Bensberg	Francois Ad. Schumacher
Biro	Lais Alfred Runge
General von Brisis Eugen Ludwig	Ein Diener
Toulonnier Carl Friedau	
de Saint Reault Alfred Diebler	
Frau v. Saint Reault Fanny Wolf	
Frau von Louban Emilie Jek.	

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

### Schauspiel-Preise.

Prosc.-Loge 1 R. 3.—Mk	Parquet . . . 2.—Mk	2. R.-Hinterr. 0,50 Mk
Orchester-Loge 3.—	Prosc.-Loge 2. R. 2.—	3. Rang numm. 0,75 "
1. Rang-Loge 2,50 "	Barriere numm. 1,25 "	Gallerie . . . 0,30 "
1. Rang-Balkon 2,50 "	2. R.-Mittelb. 1,50 "	
Orchesterkautsch 2,50 "	2. R.-Vorberb. 1.—	

Kasse und bei den Billettsorten zu haben.

**Wardrobe-Abonnements-Karten** zum Preise von 3 Mk. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe jammlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Besitz des Theatergebäudes ist von 10—11 Uhr Vorm und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 3/4 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 5. Dezember. 82. Vorst. 63. Abonn.-Vorst. Farbe: blau. Tannhäuser.

Donnerstag den 6. Dezember. 83. Vorst. 64. Abonn.-Vorst. Farbe gelb. Aufführung der Wallenstein-Trilogie an einem Spielabend.

**Total-Ausverkauf**  
in Gold-, Silber- und Messingwaren  
unter Fabrikationspreis nur noch kurze Zeit.  
**Edmund Baumann, Leipzigerstr. 13.**

**Special-Anschank Münchener Bürgerbräu**  
bei Julius Just gr. Märkerstraße 21.  
15 Flaschen frei Haus 3 Mk. Gewählte Spezialart.

**Hôtel goldene Kugel.**  
Mittagstisch von 12—3 Uhr.  
Größere und kleinere Dejeuner, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

**Renelt's Deutsches Sekthaus**  
gr. Ulrichstrasse 38  
empf. täglich frische Austern u. Helg. Hummern,  
alle Delicatessen der Saison,  
Diners und Soupers von à Couvert 2,50 Mk. an,  
vorzögl. Mittagstisch a Couvert 1,50 Mk. im Abonnement 1 Mark, echtes Münchener Bier vom Fass,  
Nach Schluss des Theaters stets gewählte Speisekarte.

**Germanische Fisch-Großhandlung**  
Große Ulrichstraße 37.  
Täglich eintreffend:  
Lebendfr. Zander à Pfd. 75 Pfg.,  
" Schellfisch,  
" Dorich nach Größe 15, 20 u. 25 Pfg.,  
" Wittlinge, sehr beliebt, Pfd. 18 Pfg.,  
" grüne Heringe, Pfd. 10 Pfg.,  
ff. geräucherter starke Elb-Male,  
ff. Dänische und Kieler Fettsüßlinge,  
echte Offsee-Sprotten, hochfeinste Waare à 1 Pfd. 2  
Carton 1 Mark,  
Kieler Sprotten à Pfd. 80 Pfg.,  
Valencia-Apfelfinen und Citronen.

**H. Rick.**

Unsere Herren Loos-Verkäufer machen wir die Anzeige, dass unser Loos-Vorrath

## ausverkauft

ist und die Ziehung der Weimar-Lotterie wie bekannt vom 15.—18. Dezbr. d. J. stattfindet.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Durch rechtzeitigen Abschluss bin ich und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen noch in der Lage, so lange der Vorrath reicht,

**Weimar-Loose, Hauptgew. v. 25000 Mk. für 1 Mk.**  
abzugeben. Porto u. Gewinnl. 20 Pf. **Karl Bode, Haupt-Debit, Berlin SW, Leipzigerstr. 48 I**

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenmagazin**  
der vereint. Tischlermeister E. G.  
zwischen Amtsgericht — Kleine Steinstraße 6 und Hall. Bankverein.  
Größtes Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den feinsten.  
Große Auswahl passender Weihnachts-Geschenke.

**Eduard Anton in Halle,**

Barfüßerstraße No. 1.

empfiehlt sein Lager von zu Festgeschenken für jedes Alter geeigneten

**Büchern etc.**

der freundlichen Beachtung.

Vorzügliches  
Weihnachtsgeschenk



für Kinder u. Erwachsene  
**Ziehharmonikas**

in über 100 verschiedenen Sorten, die neuesten Bauarten mit vorzüglichem Ton, Trompeten-, Zerg- und Octabstimmungen, 1-, 2- und 3-tönig, prachtvoll ausgestattet, in größter Auswahl auf Lager und liefert zu Fabrikpreisen  
**Gustav Uhlig, Harmonikafabrik,**  
Halle a. S.,  
untere Leipzigerstraße.  
NB. Alle Harmonikas werden bei Kauf mitgenommen und Reparaturen prompt, schnell und billigst ausgeführt.  
D. D.

Von heute an befindet sich mein  
**Colonialwaarengeschäft**  
wieder in meinem Hause  
**Leipzigerstr. 8.**  
**Halle d. 4. Dezbr. 1888.**  
**Aug. Apelt.**

**Gasthof-Verkauf**

oder  
**Einheirathung.**

Derelbe ist auf einem Dorfe mit Tanzsaal, Garten, Stallung, Scheune 6 Morgen Ader 1 Classe, Preis 9000 Thlr., Anzahlung 2 bis 3000 Thlr., jährlicher Bierumsatz 150 Tonnen. Fräulein Tochter 21 Jahr alt, eheliche Familie. Beauftragt ist und erteilt Auskunft gegen Brief M.  
**Aug. Sasse, Weledan b. Altleben**

Eine Partie altes Bauholz und Breter als

**Brennholz**

zu verkaufen **Königsstraße 24.**  
Eine feuer- und diebesichere Geldkassette, passend zu Weihnachts-geschenk billig zu verkaufen Breite-straße 3 im Laden. Dasselbst auch schmiedeeiserne Plättchen holtbillig.

**Für Tischler!**  
Eleganteste und billigste  
**Sterbehemden,**  
Atlaschleifen, Sarg-schürzen, Sargtischen, Franzen, Trödeln in größter Auswahl  
**Rob. Cohn.**

**Weimarsche Lotterie**  
Ziehung den 15. Dezbr. 1750 Gewinn. Hauptgewinn im Werthe von  
**25000 Mark**  
Je 1 Loos 1 Mk. Porto und Ziehungsliste 25 Pfg. Auf 10 ein Freiloos.  
**Schroedel & Simon,**  
(Richard Schroedel)

Zwei junge Schreiber sucht  
Rechtsanwalt Glimm.

Familien-Wäsche wird angenommen **Große Wallstraße 35.** Fein und sauber behandelt.  
Ein **Wahl** in höheren Semestern mit guten Empfehlungen wünscht Unterricht o. Nachhilfestunden zu erteil. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Victoria-Theater.**

Dienstag den 4. Dezember.  
**Sensations-Novität!**  
**Die Rosenblumen des Kaisers**

Volksstück mit Gesang in 6 Akten.  
Pr. B. V. Schwarz, Leipzigerstraße 47 und Herrn Stoye, Leipzigerstraße 58.

**Restaurant Frankenbräu.**

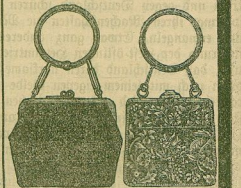
**Goulasch.**

Vorzügliches Mittagstisch, Suppe und 2 Gänge, 75 Pfg. Bier hochfein a Glas 20 Pfg.  
**H. Brüning.**

**Weihnachtsspiel.**

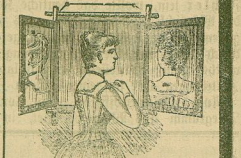
Nächste Probe Dienstag den 4. Dezember, abends 8 Uhr im vorderen Saale des Prinz-Carl.

**C. F. Ritter.**



**Ringtäschchen**

(wie Abbildung)  
in Sammler 1,50 u. 2,4  
Kaltleder 2,50 bis 3 Mk.



**Universalspiegel**

**Reizendes Geschenk**  
Unentbehrlich f. jed. Dame  
Mit gutem Glas 3,50, 4,50, 6 Mk.  
In ff. Ausstattung mit prima  
Kristallglas 12, 16, 20 b. 32,4



**Nickel-Armbänder**

(wie Abbildung)  
Stück 2,50.



**Armbänder**

**Golddouble** (wie Abbild.) 2,50  
breiter 3, noch breiter 3,50 Mk.

**C. F. Ritter,**

Halle a. S., Leipzigerstr. 91.

Sie den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Runkel in Halle. — Bildliche Buchdruckerei (R. Rietzschmann) in Halle. — Expedition des halleischen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.